

Die Herausforderungen

Gewalt, Krisen und Spannungen beherrschen die aktuellen Schlagzeilen. Viele Menschen haben das Gefühl, in einem zunehmend unsicheren Umfeld zu leben. Die in der deutschen Gesellschaft gewachsene Überzeugung, dass nur ziviles, d.h. nichtmilitärisches Handeln Frieden schaffen kann, wird seitens politischer AkteurInnen zunehmend in Frage gestellt. Angstgefühle und Feindbilder bauen sich auf, Rufe nach Zäunen und Abschottung sowie Forderungen nach Aufrüstung und stärkerem militärischem Engagement werden lauter.

Den Frieden fördern, nicht den Krieg – Welche konkreten Alternativen gibt es? Welche politischen Weichen müssen gestellt werden, um Frieden und nicht Krisen zu schaffen? Wie können Menschenrechte aktiv geschützt werden und Sicherheit durch friedliche Mittel bewahrt werden?

Das Projekt »Friedenslogik weiterdenken – Dialoge in Friedensarbeit und Politik« diskutiert Alternativen zu einer Politik der Drohung, Abschottung und des »Weiter so«. Es geht um einen Paradigmenwechsel von der Sicherheitslogik zur Friedenspolitik. Frieden muss zum Leitbild politischer Praxis werden. Ansätze ziviler Konfliktbearbeitung in der Prävention, der Konflikttransformation und der Friedenskonsolidierung brauchen sowohl gesellschaftliches Engagement als auch die konsequente Förderung durch die Bundesregierung.

Gewaltprävention

Konfliktanalyse

Deeskalation

Menschenrechte

Zivile Konfliktbearbeitung

Das Projekt Friedenslogik weiterdenken

Das Projekt »Friedenslogik weiterdenken – Dialoge in Friedensarbeit und Politik« entwickelt das Konzept der Friedenslogik weiter. Es fördert Diskussionsprozesse über konstruktive Wege zur Friedensförderung in der Zivilgesellschaft und bei politisch Verantwortlichen. Eingebracht wird das Konzept in

- » gesellschaftliche Diskussionsforen,
- » politische Debatten,
- » Friedens- und Nichtregierungsorganisationen, die sich mit ziviler Konfliktbearbeitung beschäftigen sowie bei Einrichtungen und MultiplikatorInnen der Bildungsarbeit.

»Friedenslogik weiterdenken« ist ein Projekt der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung, dem offenen Netzwerk in Deutschland zur Vernetzung und Advocacy-Arbeit der zivilen Konfliktbearbeitung.

Möchten Sie mehr erfahren?

Hinweise zu Veranstaltungen, Publikationen und Initiativen finden Sie auf: <https://pzkb.de/friedenslogik/>

Kontakt:

Plattform Zivile Konfliktbearbeitung

Großbeerenstr. 13a
10963 Berlin

Telefon: +49 30 4000 65 118

Email: kontakt@pzkb.de

Internet: <https://pzkb.de/friedenslogik/>

Gefördert durch Bundesmittel des Programms
*zivik – zivile Konfliktbearbeitung des Instituts
für Auslandsbeziehungen*



Friedenslogik weiterdenken

GEFAHRENARWEHR
Gewaltprävention
SCHULDZUSCHREIBUNG
Konfliktanalyse
ABSCHRECKUNG
Deeskalation
NATIONALE INTERESSEN
Menschenrechte
ESKALATION
Zivile Konfliktbearbeitung

Friedenslogisches Denken und Handeln bedeutet, an Probleme und Konflikte mit einer neuen Perspektive heranzugehen. Hierbei stellen sich folgende Fragen: Was ist das Problem? Wie ist das Problem entstanden? Welche eigenen Anteile gibt es an der Konfliktentwicklung? Welche AkteurInnen müssen einbezogen werden, um gemeinsam eine Lösung zu finden? An welchen ethischen Grundsätzen orientieren wir uns dabei? Und nicht zuletzt: Wie gehen wir mit Scheitern und Misserfolgen um? Die Antworten auf diese Fragen ermöglichen es, alternative Handlungsansätze zu entwickeln.

Deutlich werden die Unterschiede in der Gegenüberstellung von Sicherheitslogik und Friedenslogik:

Sicherheitslogisches Denken: Das Problem ist eine Bedrohung, die es abzuwehren gilt. Sie entsteht außen. Ich muss sie kontrollieren – notfalls mit Gewalt. Das ist mein Interesse und mein Recht. Wenn ich mein Ziel nicht erreiche, verstärke ich die eingesetzten Mittel.

Friedenslogisches Denken: Das Problem ist die Gewalt. Sie soll vermieden werden. Sie entsteht zwischen Konfliktparteien. Deren Beziehungen gilt es neu zu gestalten und sofern ich Teil des Problems bin, kann ich Teil der Lösung werden. Das erfordert dialogverträgliche Mittel. Alles Handeln, alle Lösungen müssen sich vor dem Hintergrund globaler Ethik rechtfertigen. Weil ich mit Misserfolgen rechnen muss, achte ich auf die Korrekturfähigkeit meiner Handlungen.

Friedenslogische Reflexion führt zu Veränderungen. Das betrifft:

- » Die Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Staaten
- » Gesellschaftspolitische Strukturen, die Gewalt erzeugen
- » Die Methoden und Instrumente zur Konfliktbearbeitung

	▼ SICHERHEITSLOGIK	▼ FRIEDENSLOGIK
Was ist das Problem?	Bedrohung, Gefahr, Unsicherheit <i>Handlungen orientieren sich an:</i> Gefahrenabwehr und Verteidigung	Gewalt, die bevorsteht oder bereits stattfindet <i>Handlungen orientieren sich an:</i> Gewaltprävention und Gewaltabbau
Wie ist das Problem entstanden?	Durch Andere / von Außen <i>Handlungen orientieren sich an:</i> Schuldzuschreibung / Eigene Abgrenzung / Selbstbestätigung	Komplexe Konflikte <i>Handlungen orientieren sich an:</i> Konfliktanalyse unter Einbeziehung eigener Verantwortung
Wie wird das Problem bearbeitet?	Selbstschutz und Abwendung <i>Handlungsansatz ist:</i> Abschreckung / Drohung / Aufrüstung / Einsatz von Gewaltmitteln	Kooperative Problemlösung mit den am Konflikt Beteiligten <i>Handlungsansatz ist:</i> Deeskalation und Konfliktbearbeitung, dabei Beachtung von Dialog- und Prozessorientierung
Wodurch wird eigenes Handeln gerechtfertigt?	Vorrecht eigener (nationaler) Interessen <i>Rechtfertigung führt zu:</i> Unterordnung und Anpassung von Normen an die Interessen	Anwendung von Menschenrechten und Völkerrecht <i>Rechtfertigung führt zu:</i> Werteorientierter Überprüfung eigener Interessen und ggf. Korrektur / Modifikation
Wie wird auf Scheitern und Misserfolg reagiert?	Keine Selbstkritik <i>Handlungsfolge ist:</i> Verschärfung des eigenen Mitteleinsatzes / Eskalation oder Rückzug und Passivität	Offene Reflexion des bisherigen Vorgehens <i>Handlungsfolge ist:</i> Einräumung von Problemen bzw. Fehlern / Suche nach gewaltfreien Alternativen